

Leidenschaft für steinerne Zeitzeugen



Holger Tüxen sammelt seit seinem zwölften Lebensjahr versteinerte Organismen, inzwischen in aller Welt. Die Sammelleidenschaft wurde durch einen Bernsteinfund geweckt. Foto: U. Köhler (2)

"*Megastomia tuexeni*" - dieser Begriff steht für eine versteinerte Schnecke und ist benannt nach seinem Entdecker: Holger Tüxen aus Schiol. Der 55-Jährige sammelt Fossilien und hat die bis vor ihrem Fund unbekannte Schneckenart in den Kiesgruben von Hüllerup in den Geschieben des "Flensburger Gesteins" erstmals gesichtet. Dort wurde auch "*Toledonia flensburgensis*" entdeckt - ebenfalls eine versteinerte Schnecke. Tüxens Leidenschaft für Fossilien hat ihn längst zu einem Kenner gemacht - sein Wissen und Rat sind gefragt. Für ihn sind Fossilien - versteinerte Lebewesen aus allen Erdzeitaltern - "Fenster in die Vergangenheit". Ob ein 28 Millimeter großer Mosasaurier-Zahn oder ein 350 Millionen Jahre altes Spiralgehäuse eines dem heutigen Tintenfisch verwandten Kopffüßlers - gefunden in Westerholz an der Flensburger Förde - oder jenes 20 Millionen Jahre alte, von der Bohrmuschel befallene Stück versteinerten Holzes - Fundort Kiesgrube Rödekro in Dänemark: "Fossilien machen deutlich, dass das Jetzt in der Entwicklungsgeschichte der Erde nicht mehr als ein Wimpernschlag ist."

Es war, erinnert sich Holger Tüxen, ein Stück Bernstein - gefunden am Strand von Neukirchen - das ihn, damals zwölf Jahre alt, neugierig machte: Bernstein, was ist das? Wieso sind in ihm Insekten zu sehen? Im damaligen

Naturkundlichen Museum Flensburg fand er Antworten: Bernstein ist ein fossiles Harz und das vermeintliche Insekt ein undefinierbarer "organischer Rest". Fortan war Fachliteratur über Fossilien Tüxens liebste Lektüre, und schon bald vergrößerte sich sein Fossilien-Fundus um immer mehr versteinerte Seeigel, Donnerkeile, muschelähnliche Organismen wie Brachiopoden und Austern - gefunden am Strand und auf Äckern.

Wer offenen und archäologisch geschulten Auges über Felder gehe, so Tüxen, entdecke Feuerstein-Geräte aus der Vor- und Frühgeschichte ebenso wie Hornkämme aus dem Mittelalter. Sein besonderes Interesse gilt allerdings dem sogenannten "Geschiebe-Sammeln" - Überreste aus der Eiszeit vor 10 000 Jahren haben es ihm angetan. Er sammelt inzwischen nicht nur vor der Haustür, sondern in ganz Deutschland und Europa, aber auch in Afrika, Mittelamerika und in der Arktis.

Und weil Tüxen immer "Stein-reicher" wurde, richtete er in einem ehemaligen Stallgebäude eine Art Dorfmuseum ein. Allerdings hat er nicht die Zeit für feste Öffnungszeiten. Aber dennoch: Wer interessiert ist, kann sich bei ihm unter Telefon 04632/553 melden, einen Termin vereinbaren, um zu schauen und bestimmen zu lassen, was er an Steinen mitbringt.

Wie viel Versteinerungen er besitzt? Er habe sie nicht gezählt, lautet Tüxens Antwort. Aber einige zehntausend dürften es wohl sein - von den nur einen Millimeter großen Minischnecken bis hin zu drei Meter hohen Blöcken voller Meeressedimente.

Längst hat der Sammler etliche seiner Fossilien Museen für Ausstellungen zur Verfügung gestellt - für das "Albatros"-Schwesterschiff, das im Damper Hafen liegt und für Vitrinen im Flensburger "Eiszeithaus". Für ihn ist es selbstverständlich, regelmäßig zu den Treffen der Arbeitsgemeinschaft der Fossilien-sammler nach Flensburg zu fahren, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Denn mit dem Sammeln allein sei es nicht getan, es müsse auch wissenschaftlich gearbeitet werden, um neue Erkenntnisse allgemein verständlich bekannt zu machen. Für Holger Tüxen eine rundum spannende Geschichte.